



Karl-Friedrich Trimpop im Sommer 2006 mit dem Kitz Berta: Namensgeber war die Dienstgruppe „Berta“ der Polizei, die das junge Reh beim Betreiber des Wildgeheges Mesekendahl abgegeben hatte. ■ Archiv/Foto: Milder

# Bertas Leben endet durch die erlösende Spritze

Freilaufender Hund versetzt das Maskottchen des Wildgeheges Mesekendahl in Panik: Reh verletzt sich schwer und muss eingeschläfert werden

Von Boris Milder

**SCHALKSMÜHLE** ■ Nur knapp vier Jahre dauerte das nicht immer einfache Leben der Ricke „Berta“. Es begann damit, dass ein Polizist seine bei einem Wildunfall verletzte Mutter mit dem Gnadenschuss erlöste und endete am Dienstag auf dem Tisch eines Tierarztes, der das Reh einschläfern musste. Das Tier war in seinem Pirk auf dem Hof Trimpop in Panik geraten und hatte sich an einem der Zaunpfeiler den Schädel eingerannt. „Das Reh war in Panik, weil ein freilaufender Hund vor dem Gehege das Tier in solche Angst versetzt hat, dass es nicht mehr ein noch aus wusste“, sagte Karl-Friedrich Trimpop, der Berta mit der Flasche aufgezogen

hatte.

Beim Versuch, sich vor dem Hund in Sicherheit zu bringen, verletzte es sich so schwer an Kopf und Rücken, dass die erlösende Spritze der einzige Ausweg war. Nach Trimpops Darstellung, der das Wildgehege Mesekendahl betreibt, handelte es sich bei dem Hund um einen Australischen Shepherd mit einem Brustgeschirr.

„Als ich zum Ort des Geschehens kam, stand ich vor der Wahl, den Hund einzufangen oder mich um das Reh zu kümmern. Ich habe mich für das Reh entschieden, erste Hilfe geleistet und bin mit ihm zum Tierarzt gefahren“, sagte Trimpop. Der Hund sei ihm nicht bekannt vorgekommen, dennoch habe er die Polizei hinzugezogen.

Eine Polizeistreife hatte das mutterlose Kitz im Sommer 2006 bei Trimpops abgegeben. Schon im vergangenen Jahr hatte ein ebenfalls nicht angeleinter Hund dem jungen Reh böse zugesetzt. Es trug eine große Bisswunde an der Hinterhand davon, erholte sich aber dank der fürsorglichen Pflege auf dem Hof der Familie Trimpop wieder. Berta machte Bekanntschaft mit dem Fuchs, überstand auch das und versuchte ein Leben auf eigenen vier Füßen: das klappte wohl nicht so richtig, denn nach 14 Tagen kehrte die anhängliche Ricke zu Trimpops zurück.

Nach dem Hundeangriff im vergangenen Jahr hat der Betreiber des Wildgeheges Schilder aufgestellt, die Hundehalter auf die Anleinplicht

hinweisen. Karl-Friedrich Trimpop setzt auf Vernunft und gegenseitige Rücksichtnahme: „Es ist besser geworden. Die allermeisten Wanderer mit Hunden halten sich daran. Wir sehen es, denn der Wanderweg führt nun mal über unseren Hof. Wir können die Wanderer doch nicht großräumig am Hof vorbeiführen, nur weil sie einen Hund haben oder weil bei uns – was gelegentlich vorkommt – zum Beispiel verletzte Tiere aus dem Wildgehege gepflegt werden“.

Berta war zum Maskottchen des Wildgeheges Mesekendahl geworden. Viele Besucher nahmen Anteil an seinem Schicksal und kannten die bewegende Geschichte des Tierchens, die nun zu Ende ist.